

NEUES ARCHIV

für die
Geschichte der Diözese Linz

4. Jahrgang

Linz 1985/86

Heft 3

INHALT

Rudolf Zinnhobler DAS PFARRARCHIV	179
--------------------------------------	-----

Abhandlungen:

Anton Geiger DAS SCHRIFTUM DES LINZER BISCHOFS JOSEPH ANTON GALL	186
---	-----

Hans Kral DIE GEMÄLDEFENSTER DES NEUEN DOMES – IHRE DARSTELLUNGEN UND STIFTER	212
---	-----

Mitteilungen:

Rudolf Zinnhobler IGNAZ PARHAMER (1715–1786). Zur Erinnerung an den Tod des großen Volksmissionars vor 200 Jahren	223
---	-----

Rudolf Zinnhobler (Hg.). TEXT DER FESTKANTATE ZUR GRUNDSTEINLEGUNG DES NEUEN DOMES ZU LINZ	226
--	-----

Rudolf Zinnhobler (Hg.) EIN BERICHT DES LINZER DOMKAPELLMEISTERS JOHANN BAPTIST BURGSTALLER ÜBER ANTON BRUCKNER	229
---	-----

Rudolf Zinnhobler (Hg.) TSCHJECHISCHE SEMINARISTEN IN LINZ (1942–1945)	232
---	-----

Rezensionen	233
-------------	-----

Register zum 4. Jahrgang	239
--------------------------	-----

Inhaltsverzeichnis des 4. Jahrgangs	
-------------------------------------	--

TEXT DER FESTKANTATE ZUR GRUNDSTEINLEGUNG DES NEUEN DOMES IN LINZ

Herausgegeben von Rudolf Zinnhobler

Am 1. Mai 1862 wurde der Grundstein zum Maria-Empfängnis-Dom in Linz gelegt (1). Bei diesem Anlaß wurde eine Festkantate von Anton Bruckner zur Aufführung gebracht, deren Text von Prof. Maximilian Pammesberger stammt.

Pammesberger (2) wurde 1820 zu Bad Ischl geboren und 1845 zum Priester geweiht. 1846 sowie von 1848 bis 1851 wirkte er als Kooperator in seiner Heimatpfarre, dazwischen weilte er im höheren geistlichen Bildungsinstitut St. Augustin in Wien. Er erwarb das Doktorat aus dem Kirchenrecht, wurde 1851 Supplent am Gymnasium in Linz und 1856 Professor für Moraltheologie an der Theologischen Diözesanlehranstalt. Er starb am 17. März 1864 mit 44 Jahren. Pammesberger war zwischen 1860 und 1864 Redakteur der „Christlichen Kunstblätter“. Er ist auch der Verfasser des Oratoriumstextes „Die Geburt Christi“, das 1860 vom Weltpriester Georg Arminger (1822–1884) vertont wurde (3). Pamminger veröffentlichte auch einen Zyklus von Fastenpredigten „Das Kreuz“ (Linz 1860).

Max Auer macht über die von Bruckner vertonte Festkantate und ihre Aufführung folgende Aussagen (4):

„In diese erste Zeit der Studien bei Kitzler fällt die Komposition einiger Gelegenheitswerke, so die des Männer-Quartetts ‚Abendhimmel‘, nach Worten von Zedlitz, das er im Jänner 1862 dem von vier seiner Freunde gebildeten Solo-Quartett des ‚Frohsinn‘ widmete, und eine größere Komposition ‚Festkantate‘ für Baß-Solo, Männerchor mit Begleitung des Blechorchesters, die er am 25. April 1862 vollendete.

Bischof Rudigier hatte anlässlich der Verkündigung des Dogmas von der ‚Unbefleckten Empfängnis Mariä‘ im Jahre 1854 seine Diözese zum Bau eines neuen Domes aufgefordert. Der reiche Zustrom freiwilliger Spenden ermöglicht es nun, an die Grundsteinlegung des großen Baues zu schreiten. Der Bischof als großer Verehrer des Orgelspiels Bruckners beauftragte ihn nun, eine Kantate für diese Feier zu komponieren. Die Dichtung stammt von Prof. Max Pammesberger.

Das festliche Werk steht wie seine Vorgängerinnen noch größtenteils im Banne der Klassiker, weist aber in Einzelheiten doch schon gewisse Merkmale der späteren Eigenart Bruckners auf. Der Unisono-Oktav-Absturz des Anfanges ist das bemerkenswerteste derselben und wird von den Singstimmen übernommen. Das dem Eingangschor folgende Solo-Quartett wendet sich mehrmals in die Dominante der Oberterz-Tonart (Cis-Dur). Ausgesprochen Brucknersches Gepräge trägt aber nur das durch Holzbläser und Hörner begleitete Baß-Solo . . . Die weitgeschwungene Baß-Melodie, die sich bis zur Tredezim erhebt, erscheint uns mit dem den Begriff ‚riesengroß‘ ausschöpfenden Dezim-Sprung und ihrer romantischen Harmonik wie eine Vorahnung des Hauptthemas der VII. Symphonie.

Ein Choral in der strengen Form des evangelischen Chorals auf die Worte: ‚Des Landes Stämme wallen fromm aus den Gauen zu dem Dom von unserer lieben Frauen‘ mutet in einer Marien-Kantate merkwürdig an, doch lehrt die historische Rückschau die Abstammung des evangelischen Chorals von dem älteren Marienlied. Das größtenteils homophone Werk enthält nur im ersten Teil einen kontrapunktischen Satz, eine Fugen-Exposition für Männerchor . . .

Das Werk kam zur Grundsteinlegung des Maria-Empfängnis-Domes am 1. Mai 1862 durch die Liedertafel ‚Frohsinn‘ und die Regimentsmusik unter Leitung von Engelbert Lanz zur ersten Aufführung. Bei dem darauffolgenden Hochamt sang die Liedertafel unter Bruckners Leitung die Messe von Antonio Lotti und das siebenstimmige Ave Maria von Bruckner.“

Nachfolgend wird der Text der Festkantate als Faksimile veröffentlicht.

Festcantate

der

Grundsteinlegung am 1. Mai 1862.

In Musik gesetzt von Herrn Anton Bruckner, Domorganisten,
und vorgetragen von der löbl. Liedertafel in Linz, unter Mitwirkung der löbl.
Kapelle des k. k. Inf.-Reg. Freiherr von Bamberg Nr. 13.

Preiset den Herrn,

Lobsinget seinem heiligen Namen!

Grund und Eckstein bist du, Herr
Deiner Kirche groß und hehr.
Thue deine Kraft und Stärke
Ueber Fundament und Stein,
Die wir zu dem heil'gen Werke
Weihend senken ein.

Preiset den Herrn, Maria preiset,

Dyne Madel empfangen!

Was der Erde Schooß
Wächst der Bau
Riesengroß
In des Himmels Blau.
Das ist der Unbefleckten Haus,
Drin öffnet sich die Gnadenquelle,
Und strömet reich und helle
Ins Land hinaus.

Des Landes Stämme wallen fromm
Aus allen Gauen zu dem Dom
Von unsrer lieben Frauen;
Sie grüßen sie viel tausendmal
Und schöpfen Heil im Gnadensaal
Durch Glauben und Vertrauen.

Preiset den Herrn,

Lobsingt seinem heiligen Namen,

Maria preiset,

Die mächtige Helferin. Amen.

ANMERKUNGEN

- (1) Dazu ein Bericht bei K. MEINDL, *Gedenkblätter über die hundertjährige Jubiläums-Feier des Bisthums Linz*, Linz 1886, S. 28 f.
- (2) Alle Angaben, soweit nichts anderes vermerkt, nach: W. DANNERBAUER, *Hundertjähriger General-Schematismus des Geistlichen Personalstandes der Diocese Linz*, Linz 1887, S. 18, 306; L. GUPPENBERGER, *Bibliographia Cleri Dioeceseos Linciensis*, Linz 1893, S. 145; J. EBNER, *Die Christlichen Kunstblätter und ihre Redakteure (1860–1970). Ein kurzer Überblick*, in: *Oberösterr. Heimatblätter* 39 (1985), S. 43–49, hier S. 43 mit Anm. 4 (unrichtige Angabe des Geburtsjahres mit 1802!).
- (3) Zu Arminger vgl. L. GUPPENBERGER, a. a. O., S. 6 f.
- (4) M. AUER, *Anton Bruckner, Sein Leben und Werk*, Leipzig 3[1940], S. 123 f. Zu dem Werk vgl. auch R. GRASBERGER, *Werkverzeichnis Anton Bruckner (WAB) (Publikationen des Instituts für Österreichische Musikedokumentation Bd. 7)*, Tutzing 1977, S. 20, Nr. 16; *Ausstellungskatalog „Anton Bruckner und Linz“*, Linz 1964, S. 77.